



## Obama, Netanjahu, Ruhani und as-Sisi

### *Friedenssuche, Revolten und Ijtihad-Reformation*

Ein halbes Jahr nach Gesprächen über die israelisch-palästinensische Friedenssuche in der Zeitmitte angelangt, will Präsident [Obama](#) den israelischen Premier [Netanjahu](#) auf einen finalen Regelungsrahmen festlegen. Daher treffen sie sich heute im Weißen Haus. Gleiches möchte der Amerikaner mit dem Chef der Autonomiebehörde Mahmud [Abbas](#) tun, wenn er ihn am 17. März am Potomac empfängt. Beide Mittelostler sperren sich etwas: Kernfragen blieben offen. Vielleicht treffen sie sich alle, wenn Obama zu Gast beim saudischen König [Abdullah](#) ist. Israelis verweisen auf Teherans Griff nach Nukes. Woran ihnen liegt, zeigte sich bei Kanzlerin Merkels Treff mit Netanjahu. Hinzu kommen Teile des Kalten Kriegs: Obama halbierte Kairo Hilfe, also kaufte Verteidigungsminister Abd al-Fatah as-Sisi im Kreml Waffen, indes Wladimir W. Putin noch in der Ukraine einfällt.



Foto: [Wiki](#)

König Abdullah und Präsident Putin am 11. Februar 2007 in ar-Riyad

### **Obama**

Der Präsident möchte seinen Friedensplan für den israelisch-palästinensischen Konflikt verkünden, den Außenminister John Kerry nach über einem Dutzend seiner Reisen zu beiden Seiten entworfen hat. Dabei gibt es Streitpunkte: Übergangsregelungen auf dem Weg zum Staat Palästina in 90 Prozent der Westbank, Hauptstadt, Austausch von Land, Kompensationen, die Sicherheit an den Grenzen, Rückkehrer und Aufsicht dritter Seiten. Gazas Hamas und der Islamische Jihad sitzen nicht mit im Verhandlungsboot. Sondern sie verkünden Schiffbruch. Mehr noch. Sie rufen seit September zur Dritten Intifada auf.

### **Null Prozent**

Aber das Räderwerk ist größer. Gegenüber Angela Merkel brachte Benjamin Netanjahu am 25. Februar in Jerusalem diese „einfache Formel“ auf: Zwei Staaten für zwei Völker - einen entmilitarisierten palästinensischen Staat, der den jüdischen Staat anerkennt. Dieser Konflikt könne nur beendet werden, sofern die Palästinenser alle nationalen Ansprüche auf den jüdischen Staat aufgeben. Dies sei die Idee, die hinter der Zwei-Staaten-Lösung stehe: Wir haben einen palästinensischen Staat für die Palästinenser und wir haben einen

jüdischen Staat für die Juden, für Israel, und dann gibt es keinen weiteren Anspruch. Das werde unterstützt durch klare und harte Regelungen und Arrangements für die Sicherheit.

Mit Blick auf Iran und Präsident [Ruhani](#) meinte [Netanjahu](#), das Gefühl zu haben, daß er und seine Leute ihr Verhalten gar nicht änderten. Auch weiterhin werde die Bevölkerung unterdrückt. Nach wie vor gebe es Hinrichtungen von hunderten von Unschuldigen auf öffentlichen Plätzen. Vor Ort in Syrien unterstützte Teheran [al-Asads](#) Regime durch die Finanzen, Waffen sowie Kämpfer und Kommandoführer. Dies passiere jeden Tag. Iran fördere Stellvertreterkriege mit terroristischen Elementen der [Hizballah](#), siehe Libanon.

Teheran strebe nach [Nuklearwaffen](#) und entwickle Trägermittel. Interkontinentalraketen richteten sich nicht nur gegen Israel - Raketen zeigten schon dahin -, sondern auch gegen Europäer wie Deutsche, und eines Tages auch gegen Amerikaner. Teheran rufe weiterhin auf, den jüdischen Staat zu vernichten. Ziel der [P5+1-Gespräche](#) möge es sein, Teherans Griff nach [Nukes](#) und deren Einsatz zu stoppen: Null Fähigkeit Plutonium anzureichern und Trägerraketen zu entwickeln. Andernfalls würden „Wellen der Proliferation“ folgen.



Foto: [Wiki](#)

Seit [1954](#) der *Midan at-Tahrir* in der Kairiner City; die [Lotusrevolte](#) begann dort am 25. Januar 2011; der Befreiungsplatz am 8. Februar: drei Tage später trat Präsident Husni Mubarak infolge der Proteste zurück

### **As-Sisi**

Unter Kanzlerin Merkel und Premier Netanjahu hat sich Bilaterales sehr verbessert. In der Tat ist es, wie der Israeli sagte, ein Hoffnungszeichen dafür, aus der Geschichte zu lernen, ihren Kurs zu ändern, die Welt zum besseren Ort zu machen. Diese Gespräche [Jerusalem-Berlin](#) eröffnen für beide Seiten neue Räume: für die jeweilige Europa- und Mittelostpolitik. Dies in einer Zeit, in der Boykotte gegen Israel drohen, eine Sache, die Angela Merkel in Europa eindeutig nicht unterstützt. In Amerika gibt es Boykottansätze, die nicht zur Haupttendenz wurden und eher auf ihre Urheber zurückgeschlagen haben.

Allerdings reagierten [Washington](#) und Jerusalem entgegengesetzt auf Kairos Weg nach dem Sturz von Muhammad [Mursi](#). Dessen Fall überraschte Präsident [Obama](#), der zuvor bereits [Islamisten](#) favorisierte. Dann dauerte es, bis er sich an die Interimsmacht am Nil gewöhnte und erklärte, für keine Seite [Partei](#) ergreifen zu wollen. Doch ließ er die [Hilfe](#) halbieren, worauf ihm as-Sisi eine gelbe Karte zeigte und die nötigen Waffen in Moskau besorgte.

Freilich hätte er diese zwei Milliarden Dollar wegen der tiefen Wirtschaftskrise besser einsetzen können. Sein Schritt zum Kreml folgt aus Obamas [Fehlanalyse](#), der nach dem syrischen [Debakel](#) – eher ungewollt – Putins Autorität als Faktor in Mittelost bestärkt hat.

Das Weiße Haus hat sich verrechnet. Kairos Regierung hat die Lage etwas stabilisiert, obzwar Fragezeichen in der Machtausübung und im Umgang mit den Oppositionellen erwachsen. Der Premier und sein Kabinett haben gewechselt von Hazim al-Bablawi auf Ibrahim Mahlab, zuvor im Bauimperium der Privatfirma Uthman Ahmad Uthman, zuletzt Bauminister.

Der Premier Mahlab wird mit Streiks, steigenden Brennstoff- und Nahrungspreisen und den militanten Anschlägen umgehen, darunter auf der Halbinsel Sinai. Dort haben [Jihadis](#) diverse Basen. Bisher schafften sie es, durch ihre Militanz noch mehr Repression zu provozieren. Kairo sah in ihnen am 16. Februar die Bombenleger gegen Touristen in Taba nahe Israels Grenze, wo dadurch noch zwei koreanische Busfahrer ermordet worden sind.

### **Bemühung Ijtihad - اجتهاد**

Die demokratische [Verfassung](#) muß mit Leben erfüllt werden. Präsidentialwahlen stehen an. As-Sisi kandidiert. Er sorgte in einer Rede – al-Yaum as-Sabi'a, 11. Januar – für Wirbel, wo er sagte: „Die Änderung des religiösen Diskurses ist unsere größte Herausforderung“.

تعديل الخطاب الديني معركتنا الكبرى

Man brauche eine neue Vision und ein modernes Verständnis vom Islam und könne sich nicht mehr auf den Diskurs berufen, der seit 800 Jahren unverändert blieb. As-Sisi zufolge sollten alle Befolger des wahren Islam dessen Image in der Welt verbessern, nachdem dieser Glauben Jahrzehnte zu Gewalt und Zerstörung benutzt worden war. Verbrechen wurden fälschlich in dessen Namen begangen.

Meint der Verteidigungsminister, anstelle des Jihad auf das Konzept des Ijtihad zu setzen, ist das sein Ruf zur Reformation? Im Ijtihad ringen Gläubige um die höhere Qualität durch ihre geistige und anderweitige Selbstverbesserung und um ihre unabhängigen Arten, den Islam auszulegen, was bei den Sunniten im 13. Jahrhundert aufgehört haben soll (bei Schiiten wird dieses Konzept nur in einigen Gruppen anerkannt). Liberalmuslime stehen dem Ijtihad, der auf Worte des Propheten zurückgeführt wird, positiv gegenüber. Sie sehen darin eine von Vernunft geleitete, undogmatische Art, den Islam in der [Gegenwart](#) zu modernisieren.

Aber im sunnitischen Islam gab es immer Denker und Aktivisten wider den Strom. Jüngste Fälle erhellt gleichwohl im Web das Video „The Square“ von Anfang 2013. Gemeint ist der Kairiner Befreiungsplatz „Midan at-Tahrir“, wo die Lotusrevolte am 25. Januar 2013 begann. Erzählt werden die Geschichten von jungen Trägern dieser Wende, von Revolte und Gegenrevolte, Liberalen und Muslimbrüdern sowie anderen Islamisten.

Erstmals wurde mit diesem Dokumentarstreifen der Direktorin Jihan Nujaim ein ägyptischer Film für einen Oscar nominiert. Zwar fiel die Auswahl am Abend des 2. März in Hollywood nicht für diesen Beitrag aus. Jedoch bleibt dies ein enormer Achtungserfolg. Wer muß da nicht an den Kiewer Midan-Platz mit orangenen Revolten denken, die bisher so ähnlich verlaufen sind?

[Wolfgang G. Schwanitz](#)

Dazu [Buch](#) *Nazis, Islamists and the Making of the Modern Middle East*: [Yale](#), February 25, 2014, 360 pp. [Mehr](#) in *Islam in Europa, Revolten in Mittelost*, [Neuerscheinung](#), 10. Juni 2013: [Buch](#) in [Berlin](#) [bestellbar](#).